

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 96 (2005)

Heft: 10

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

Rätia Energie mit ausgezeichnetem Gruppenergebnis

(re/w) Rätia Energie übertraf ihre eigenen Erwartungen und präsentierte am 5. April in Chur ein ausgezeichnetes Gruppenergebnis von 76 Mio. Franken. Verantwortlich für das starke Resultat waren das Wachstum im internationalen Handel und im Versorgungsgeschäft sowie ausserordentliche Finanzerträge. Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung angesichts des Ergebnisses eine Dividendenerhöhung von 33%, 4 Franken pro Aktie oder Partizipationsschein. Rätia Energie will in den nächsten Jahren sowohl im Handel wie auch im Stromversorgungsgeschäft weiter wertsteigernd wachsen.

Verwaltungsratspräsident Luzi Bärtsch ist mit dem präsentierten Ergebnis mehr als zufrieden und freut sich, dass die Ziele des Verwaltungsrates für 2004 in finanzieller und strategischer Sicht übertroffen wurden. 6879 Mio. Kilowattstunden konnte Rätia Energie zum grössten Teil im internationalen Handel absetzen, wie Martin Gredig, Leiter Finanzen und Dienste, weiter ausführte. Die Gesamtleistung wurde um 31% auf 484 Mio. Franken gesteigert. Das Betriebsergebnis von 72 Mio. Franken übertraf die Erwartungen deutlich und lag um 10% höher als im Vorjahr. Zusammen mit dem Finanzergebnis von 11 Mio. Franken

und einem ausserordentlichen Ergebnis von 19 Mio. Franken ergab sich, abzüglich der Steuern von 26 Mio. Franken, ein ausgezeichnetes Gruppenergebnis von 76 Mio. Franken, 41% mehr als im Vorjahr. Das Eigenkapital konnte gar um 48% gesteigert werden und betrug am Jahresende 350 Mio. Franken.

Weiterer Ausbau der internationalen Handelsaktivitäten

Rätia Energie hat im Berichtsjahr die Handelsaktivitäten weiter ausgebaut und ist heute an den Strombörsen in Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich aktiv. Über 90% des Energieabsatzes erfolgt im Handel. Über die Tochtergesellschaft Rezia Energia Italia S.p.A. in Mailand wurde auch die Marktposition in Italien weiter gestärkt. Die im Januar 2005 in Betrieb genommene neue Übertragungsleitung über den Berninapass nach Italien sowie das sich im Bau befindende Gas-Kombikraftwerk in Teverola (Süditalien) versprechen für die kommenden Jahre weiteres Wachstum und die Erhaltung der Ertragskraft.

Starkes Wachstum im Versorgungsgeschäft

Der Kauf der *aurax*, des Stromversorgungsunternehmens in der Bündner Sursel-

va, führte auch im Versorgungsgeschäft zu einer starken Erweiterung. Damit ist Rätia Energie in der Südostschweiz mit über 50 000 Kunden eines der führenden Elektrizitätswerke. Die Integration sowie die Vorbereitungen für ein liberalisiertes Umfeld werden gezielt vorangetrieben. Die Grössenvorteile führen auch bei der zu erwartenden Markttöffnung zu einer klar stärkeren Position.

Berninaleitung wird höheres Betriebsergebnis bringen

Karl Heiz, Vorsitzender der Geschäftsleitung, bezeichnet die Fertigstellung der Berninaleitung als das bedeutendste Ereignis im letzten Jahr. Über 20 Jahre dauerte dieses Projekt bis zur Eröffnung im Januar 2005, das Blackout-Ereignis habe schlussendlich das Bewilligungsverfahren in Italien beschleunigt.

Für das laufende Jahr wird dank der neuen Berninaleitung ein höheres Betriebsergebnis erwartet. Hingegen lässt sich das Finanzergebnis voraussichtlich nicht egalisieren.

Weitere Investitionen

Rätia Energie will auch in Zukunft im Handel und im Stromversorgungsgeschäft weiter wertsteigernd wachsen. Dazu sind genügend eigene Produktionskapazität sowie eigene Leitungen eine wichtige Voraussetzung, betonte Heiz. Entsprechend bildet das Vorantreiben der verschiedenen Grossbaustellen einen Tätigkeitsenschwerpunkt im laufenden Jahr: In den Bau eines Gas-Kombikraftwerkes mit 400 Megawatt Leistung in Südalien investiert Rätia Energie mit einem Anteil von 51% über 200 Mio. Franken. Die Schaltanlage Robbia im Puschlav steht im Zusammenhang mit dem 160-Mio.-Franken-Projekt der Berninaleitung. Die neue Konzession im Prättigau wird eine Zahlung von 65 Mio. Franken plus Zinsen seit November 2001 und später erfolgsabhängige Stromlieferungen im Wert von 47 Mio. Franken auslösen. Ein beträchtlicher Teil des Investitionsbetrages von rund 57 Mio. Franken für die Erneuerung der Produktionsanlagen im Prättigau wird in die Region fliessen.

Im laufenden Jahr vollzieht Rätia Energie zudem den operativen Zusammenschluss mit *aurax* und passt die Gesellschaftsstrukturen dem starken Wachstum an. In der Schweiz und im Ausland werden weitere Wachstumsmöglichkeiten geprüft. Wie Rätia Energie sich weiter entwickeln kann, hängt auch von den politischen Rahmenbedingungen ab. Daher wird deren Entwicklung aufmerksam verfolgt. Rätia Energie unterstützt eine rasche, schlanke und vollständige Markttöffnung.

nouvelles



Karl Heiz, Luzi Bärtsch und Martin Gredig berichten an der Medienkonferenz in Chur über das abgelaufene Geschäftsjahr und geben einen umfassenden Ausblick für die kommenden Jahre (v.l.n.r., Bild: wü).

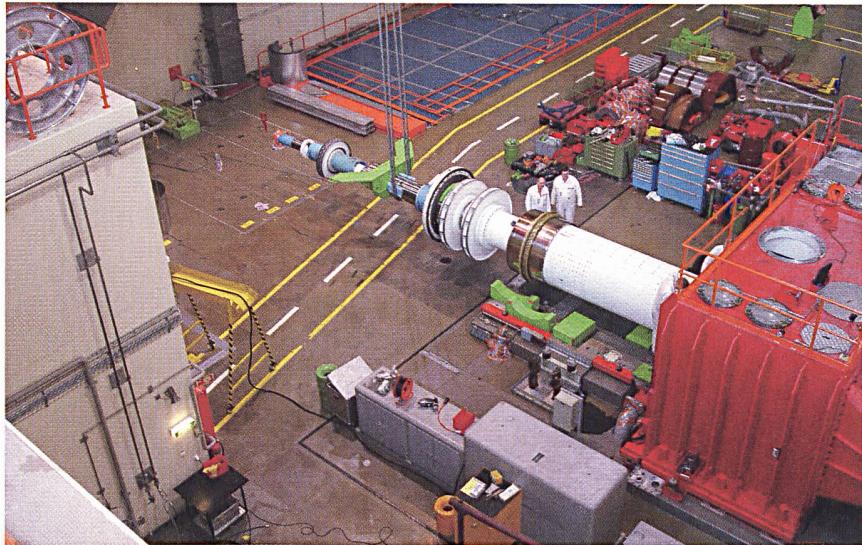
Generorschaden führt zu Produktionsunterbruch im Kernkraftwerk

(kkL) Zum zweiten Mal in seiner 20-jährigen Geschichte steht das Kernkraftwerk Leibstadt (KKL) ungeplant länger still. Am 28. März 2005 hat der Generator seinen Dienst versagt. Aktuellen Abschätzungen zur Folge ist laut Kraftwerksleiter Mario Schönenberger von einem Unterbruch bis September 2005 auszugehen. Das ausgedehnte Zeitfenster veranlasst die Betreiber, die für August 2005 geplante Jahresrevision vorzuverlegen. Gemäss Geschäftsführer Dr. Manfred Thumann, CEO Kernenergie der NOK, ist die Versorgungssicherheit der Schweiz dank Importen nicht gefährdet.

Das Kernkraftwerk Leibstadt steht im 21. Betriebszyklus mit Start am 21. September 2004. Abgesehen von einem kurzen ungeplanten Betriebsunterbruch an 1. Oktober 2004 zeigte die Anlage einen ruhigen, störungsfreien Betrieb ohne Brennelementenschaden. Dank den tiefen Temperaturen im vergangenen Winter produzierte das Werk mit hohem Wirkungsgrad CO₂-freien Strom. Am 28. März 2005, am Tag des Ereignisses, lief das Werk ohne irgendwelche Einschränkungen auf voller Last.

Sicherheit des Werks stets gewährleistet

Drei Anlagenteile bilden die Kernstücke eines thermischen Kraftwerks: Die Wärmequelle (im Falle von KKL ein Reaktor mit Uran als Brennstoff), die Turbine mit der Umwandlung von thermischer in mechanische Energie und schliesslich der Generator als Veredler in die elektrische Energie. Nach der Schutzabschaltung des Generators (nach einem Erdschluss) und der Turbine wurde die Leistung des Reaktors automatisch reduziert. Der Reaktor blieb weiter in Betrieb, bis rund zwölf Stunden nach der Störung der Entscheid zum Abfahren folgte. Die Sicherheit der Anlage war



Der Rotor wird ausgefahren (Bilder: kkl).

bei diesem Ereignis zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt.

Keine Hinweise auf Unregelmässigkeiten

Die Schadensursache kann nach den Worten von Kraftwerksleiter Mario Schönenberger noch nicht bestimmt werden. Dazu müssen Teile der Wicklung des Generators demontiert werden, damit die Schadensstelle besser zugänglich wird. Sichtbar sind Brandspuren an Metalleilen am Eisenpaket hinter dem Wickelkopf auf der Nicht-Antriebssseite.

Der Schaden trat unerwartet und ohne Vorzeichen ein. Dem Generator schenken die Werksverantwortlichen rund um die Uhr besondere «Zuwendung» mit konsequenter Überwachung. Jährlich werden zudem Inspektionen und Prüfungen während der Abstellung im Rahmen eines Mehrjahresprogramms durch Experten des Herstellers vorgenommen. Im Sommer 2004 wurde der Generator sogar geöffnet und der Rotor ausgefahren und ausgewechselt, um in einer Zehnjahreswertung den Generator umfassend auf seinen Zustand zu prüfen. Die Spezialisten beurteilten den Zustand des Generators als sehr gut und machten keinerlei Einschränkungen für die nächsten Jahre Betrieb.

Reparatur erzwingt lange Pause

Nach umfassenden Begehungen und vertieften Analysen durch die Herstellerfirma besteht nun Klarheit. Als Folge der Erhitzung ist an einer Stelle das Statoreisen aufge-

schmolzen. Feine Eiselperlen sind breit verteilt im Stator aufzufinden. Diese haben zu Sekundärschäden geführt.

Aufgrund einer Aufschmelzung von Eisen innerhalb der Pressplatte (Nicht-antriebssseite) ist ihre Reparatur nicht mehr möglich. Die Konsequenzen schlagen sich im Zeitplan nieder. Die Pressplatte muss als Einzelstück hergestellt werden..

Möglichkeit zur vorgezogenen Jahresrevision

Für den kommenden August ist wie jedes Jahr eine Revision mit Brennelementwechsel geplant, heuer mit einer Dauer von 14 Tagen. Bei der sich nun abzeichnenden Länge des Produktionsunterbruchs stellte sich sofort die Frage, ob die Jahresrevision vorzuziehen ist. Nach verschiedenen Abklärungen ist der Entscheid gefallen, mit dem Brennstoffwechsel am 19. April 2005 zu beginnen.

Versorgungssicherheit nicht gefährdet

KKL-Geschäftsführer Dr. Manfred Thumann zeigte an der Medienkonferenz vom 6. April 2005 auf, dass der Produktionsausfall zu keinen Problemen bei der Stromversorgung führt, weil Importe möglich sind, die Schneeschmelze bevorsteht und während der Feiertage im Mai der Stromverbrauch aus Erfahrung tiefer liegt.

Kosten sind noch nicht abschätzbar

Die täglichen Kosten des KKL mit und ohne Stromproduktion belaufen sich auf 1,47 Millionen Schweizerfranken. Der Gesamtverlust des Produktionsausfalls ist direkt proportional zur Anzahl der Ausfalltage und der Differenz zwischen aktuellem Marktwert und Produktionskosten. Gegenüber den Produktionskosten von 4,92 Rappen pro Kilowattstunde dürfte diese 2005 nun auf 5,59 Rappen zu liegen kommen.



Inspektionsarbeiten am Rotor.

Kosten und Art der Ersatzbeschaffung können für die Eigentümer nicht allgemein angegeben werden. Sie hängen von der Verfügbarkeit von Speicherkapazität sowie der jeweiligen Handelsstrategie und der Lieferverträge ab. Die NOK (Nordostschweizerische Kraftwerke AG) beispielsweise kaufen gegenwärtig rund 60% an der Börse zu und produzieren rund 40% mit Wasser aus den Speicherkraftwerken.

2004 satisfaisant pour EOS Holding

(eos) Suite à un résultat 2002/2003 exceptionnel, l'exercice 2004 d'EOS Holding est conforme aux attentes, avec un résultat net de CHF 32 millions et un cash flow opérationnel de CHF 135 millions. Bien que la solidité financière du Groupe soit aujourd'hui bonne, le Conseil d'administration a décidé de proposer à l'Assemblée générale des actionnaires une augmentation de capital dans la perspective des investissements et développements planifiés.

L'exercice 2002/2003 avait été exceptionnel pour EOS Holding, tant par sa durée – 15 mois – que par les conditions climatiques qui ont prévalu au cours de l'été 2003. En comparaison, l'exercice 2004 a vu les contributions spéciales des actionnaires s'achever comme prévu, à fin septembre. Les comptes du Groupe révèlent un bénéfice net consolidé de CHF 32 millions pour l'exercice 2004 (CHF 169 millions pour l'exercice 2002/2003 sur 15 mois). Le cash flow opérationnel s'élève à CHF 135 millions pour un chiffre d'affaires total – hors opérations trading – de CHF 1053 millions.

Dans le prolongement du plan de restructuration financière, le Conseil d'administration a décidé de proposer à l'Assemblée générale une augmentation de capital de CHF 155 millions. Cette augmentation doit, d'une part, renforcer la solidité financière du Groupe à la veille de trois exercices influencés par les engagements pris par EOS envers ses actionnaires, et, d'autre part, soutenir les investissements et le développement de l'outil de transport et de production, notamment la réhabilitation de Cleuson-Dixence, le renforcement du réseau HT/THT et la construction d'une nouvelle centrale thermique au gaz. L'augmentation de capital proposée sera mise à l'ordre du jour d'une Assemblée générale extraordinaire qui sera convoquée en juin ou au plus tard en septembre 2005.

En outre, suite à l'acquisition de 10% du capital-actions de Motor-Columbus, réalisée en mars 2004, EOS Holding vient d'augmenter de 5% sa participation dans

cette Holding basée à Baden. Cette décision doit contribuer à la création du pôle fort de l'économie électrique en Suisse occidentale qu'EOS Holding continue d'appeler de ses vœux.

EOS Holding: befriedigen des Ergebnis

(eos) Nach dem hervorragenden Geschäftsjahr 2002/2003 entspricht das Ergebnis 2004 der EOS Holding mit einem Reingewinn von 32 Millionen Franken und einem operativen Cashflow von 135 Mio. Franken den Erwartungen. Trotz der heute guten Finanzlage der Gruppe hat der Verwaltungsrat beschlossen, der Generalversammlung im Hinblick auf die geplanten Investitionen und Erweiterungen eine Kapitalerhöhung vorzuschlagen.

Die Jahresrechnung weist einen konsolidierten Reingewinn von 32 Mio. Franken aus (169 Mio. Franken im 15 Monate dauernden Geschäftsjahr 2002/2003). Bei ei-

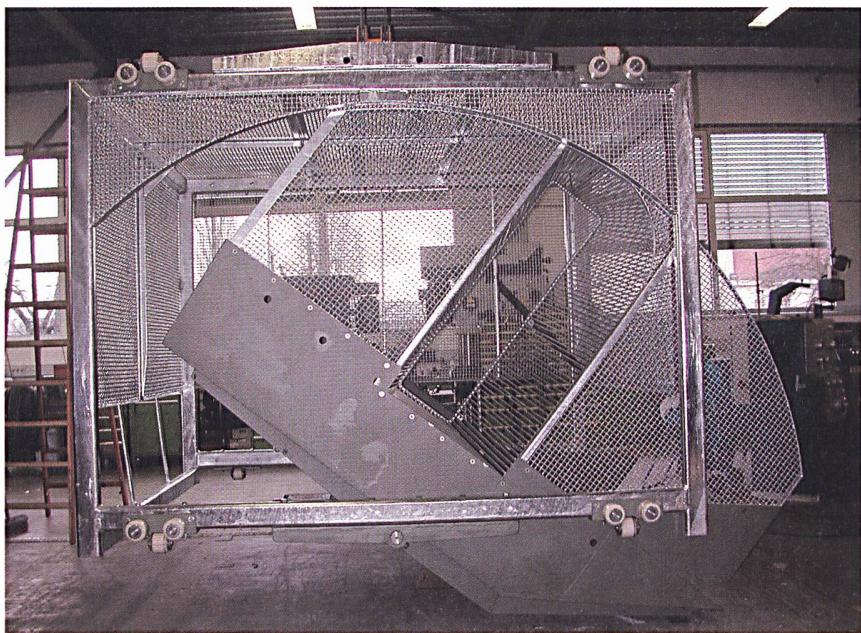
nem Gesamtumsatz (ohne Trading-Transaktionen) von 1053 Mio. Franken beträgt der operative Cashflow 135 Mio. Franken. In Fortsetzung des finanziellen Restrukturierungsplanes hat der Verwaltungsrat beschlossen, der Generalversammlung eine Kapitalerhöhung von 155 Mio. Franken vorzuschlagen. Damit sollen einerseits im Hinblick auf die drei nächsten Geschäftsjahre, beeinflusst durch die gegenüber ihren Aktionären eingegangenen Verpflichtungen, die Finanzlage der Gruppe gestärkt, und andererseits die Investitionen und die Weiterentwicklung der Transport- und Produktionsanlagen gestützt werden. Dies betrifft insbesondere die Wiederinstandstellung von Cleuson-Dixence, die Verstärkung des Hoch- und Höchstspannungsnetzes sowie der Bau eines neuen, gasbetriebenen thermischen Kraftwerks. Die beantragte Kapitalerhöhung wird Gegenstand einer ausserordentlichen Generalversammlung bilden, die im Juni bzw. spätestens im September 2005 stattfinden wird.



Robert Neukomm, Cornelia Brandes und Andres Türler bei der Label-Übergabe (v.l.n.r., Bild: wü).

Gold-Label dank langjähriger, konsequenter Energiepolitik

(stzh/w) Die Zürcher Stadträte Andres Türler und Robert Neukomm durften am 23. März 2005 aus den Händen von Cornelia Brandes, Präsidentin des Trägervereins Energiestadt, das Label Energiestadt-Gold entgegennehmen. Berechnungsgrundlage für das Label ist das europäische Zertifizierungssystem European Energy Award, wonach für die goldene Auszeichnung mehr als 75% aller möglichen energiepolitischen Massnahmen umgesetzt sein müssen. Die Stadt Zürich hat sich seit der ersten Zertifizierung im Jahr 2000 von 67% auf 77% der maximalen Punktzahl gesteigert. Zürich zählt zu den «Top Five» der Schweizer Energiestädte, neben Riehen, Cham, Schaffhausen und Lausanne. «Die Goldmedaille ist ein Leistungsausweis für eine über Jahre hinweg konsequente und aktive kommunale Energiepolitik», verkündet Stadtrat Robert Neukomm stolz.



Noch in der Werkstatt wird der Kippmechanismus des Reusenkorbs auf seine Funktionstüchtigkeit getestet
(Bilder: energiedienst).

Erster Fischlift am Hochrhein

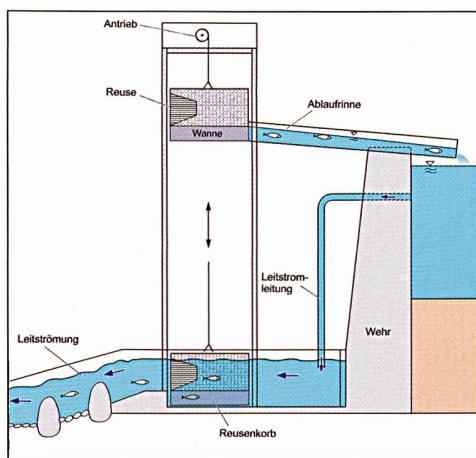
(ed) Die Energiedienst AG aus Rheinfelden (D) baut am Wasserkraftwerk Wyhlen derzeit den ersten Fischlift am Hochrhein. Damit betritt das Unternehmen Neuland in der umweltverträglichen Wasserkraftnutzung. Mit dem neu entwickelten Fischlift schafft der regionale Energieversorger eine einfache funktionale Fischaufstiegshilfe. Der Ökostromproduzent und Betreiber von Wasserkraftwerken leistet damit einen wirkungsvollen Beitrag zur Gewässerdurchgängigkeit.

Seit April steht den Fischen nun eine «bequeme» Aufstiegsmöglichkeit zur Verfügung. Ein Aufzugskorb befördert die unterhalb des Stauwehrs angelockten Fische rund sechs Meter nach oben auf die Höhe des Wasserspiegels oberhalb der Kraftwerksanlage. Über eine Leitströmung werden die Fische in ein Becken gelockt. Hier befindet sich ein Reusenkorb mit einem Einlasstrichter. Dieser ermöglicht den Fischen das Einschwimmen, verhindert aber das Herausschwimmen. In regelmässigen Abständen wird der Trichter mit einer Klappe geschlossen und die Reuse über eine Seilwinde nach oben gezogen. Die Fische verbleiben dabei in der über 2000 Liter Wasser fassenden Wanne des Reusenkörbes. Die Wanne wird oben in eine 25 Meter lange, wasser durchströmte Rinne ausgekippt. Über diese gelangen die

Fische anschliessend sicher und unbeschadet ins Oberwasser. Energiedienst investierte rund 110 000 Euro in den Bau des Fischlifts.

Koordinierte Fischzählung am Hochrhein

Das Schweizer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) kontrolliert alle zehn Jahre den Aufstieg an den Fischpassanlagen der Hochrheinkraftwerke. Daher finden von April 2005 bis März 2006 wieder täglich an allen elf Wasserkraftwerken Fischzählungen statt. Der Fischlift in Wyhlen geht rechtzeitig dafür in Betrieb. Hier wird sich zeigen, wie gut die Fische den neuartigen Aufstieg annehmen. Gut möglich also, dass in wenigen Jahren die ersten aufsteigenden Lachse per Fischlift den Hochrhein oberhalb von Wyhlen wieder besiedeln.



Die Zeichnung rechts zeigt, wie der Fischlift funktioniert.

Ja zu Pumpspeicherwerk Tierfehd

(kkl) Der Verwaltungsrat der Kraftwerke Linth-Limmern AG (KLL) erteilt grünes Licht zur Erweiterung der Anlage, für die seit Ende Oktober 2004 eine gültige Baubewilligung vorliegt. Das neue Pumpspeicherwerk des im südlichen Teil des Glarnerlands gelegenen Kraftwerks wird es erlauben, die Produktion von Spitzenergie zu steigern und auch die zunehmende Nachfrage nach Regelleistung für die Netzstabilität zu befriedigen.

Die Anlage wird im Glarner Hinterland auf dem Areal der bereits bestehenden Kraftwerke Linth-Limmern-Zentrale Tierfehd erstellt. Das bedeutendste Glarner Hochdruck-Speicherwerk wird damit seine Produktion von Spitzenergie um etwa 220 Millionen Kilowattstunden (rund 50% der heutigen Produktion) erhöhen können. Die KLL sind ein Gemeinschaftswerk des Kantons Glarus (15%) und der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (85%) und produzieren seit gut 40 Jahren wertvolle Spitzenergie. Der Bau des neuen Pumpspeicherwerks wird rund vier Jahre dauern und Investitionen von rund 100 Millionen Franken erfordern. Nach diversen Vorbereitungsarbeiten wird der effektive Baubeginn voraussichtlich Anfang Juni dieses Jahres erfolgen.

Wasserwerke Zug mit erfreulichem Resultat

(wwz) Die Wasserwerke Zug AG (WWZ) darf erneut auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken und konnte im Vergleich zum Vorjahr ein etwas besseres Ergebnis erzielen.

Der «normale» Sommer des Jahres 2004 bewirkte gegenüber dem heißen Vorjahr einen Rückgang bei der Abgabe von Trinkwasser um 3,6%. Bei der Elektrizität war die Produktionseinstellung bei der Firma Lego, Baar, spürbar, dennoch nahm der Absatz insgesamt um 2,4% zu, vor allem bedingt durch die gestiegene Anzahl Detailkunden. Die anhaltend rege Wohnbautätigkeit in der Region Zug hat sich nicht nur bei Strom- und Gas, sondern auch beim Kabelfernsehen mit einer Zunahme von 3,2% ausgewirkt.

Erfreulicher Energieabsatz

Nach dem trockenen Vorjahr lieferten die WWZ-Wasserkraftwerke an der Lorze im Jahr 2004 wieder deutlich mehr Energie. Inklusive Solaranlagen und thermischer Erzeugung erreichte die einheimische Stromproduktion unter Einbezug der Rückliefe-

rungen Dritter 32,5 Mio. kWh (+48,5%), was allerdings nur 4,5% der gesamten Bereitstellung entspricht. Rund ein Zehntel davon (3,4 Mio. kWh) wurde als zertifizierte erneuerbare, einheimische Energie (Lorzenstrom) abgesetzt.

Sehr gute Umsatzentwicklung

Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 145 Mio. Franken. Für den Bau der Nordzufahrt haben die WWZ dem Kanton Zug eine grössere Landfläche in Baar abgetreten. Der Erlös aus diesem Vorgang hat den Umsatz der WWZ um weitere 7,4 Mio. Franken erhöht. Die Gesamtleistung der WWZ erreicht damit einen Rekordwert von 166 Mio. Franken. Entsprechen ist auch der Cashflow auf 53,9 Mio. Franken angewachsen.

Grosses Investitionsvolumen

Die WWZ haben im Jahre 2004 insgesamt inklusive Eigenleistungen 35,7 Mio. Franken (netto 29,1 Mio. Franken) in den Ausbau und in die Erneuerungen ihrer Anlagen investiert, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 45% bedeutet. Neben dem der Bautätigkeit folgenden Ausbau der Netze wurde auch der Netzerneuerung besonders Gewicht beigemessen.

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung eine erhöhte Dividende von 140 Franken pro Namensaktie vor, darüber hinaus eine weitere steuerfreie Nennwertrückzahlung von 50 Franken. Die Ausschüttung beträgt so 190 Franken pro Aktie (Vorjahr 185 Franken). Das Aktienkapital wird mit dieser Nennwertrückzahlung von 10 Mio. auf 7,5 Mio. Franken reduziert.

ZAB-Strom

Die Zentrale Abfallverwertung in Bazenheid (ZAB) im Kanton St.Gallen lanciert ein neues Produkt: «Strom aus Ihrem Abfallsack». Was bisher anonym ins Netz floss, kann neu über die Dachorganisation thurpower, der 39 kleine Elektrizitätsunternehmen aus der Region Wil, Toggenburg und Hinterthurgau angeschlossen sind, mit einem Aufpreis von 2 Rp./kWh bezogen werden. Mit dem Geld sollen Projekte zur alternativen Energieerzeugung in der Region, wie Wasserräder oder Solarprojekte, gefördert werden.

Kraftwerke Hinterrhein

(kwh) Die Kraftwerke Hinterrhein AG produzierte im Geschäftsjahr 2003/04 insgesamt 1209,5 GWh Elektrizität. Darin enthalten sind 33,5 GWh Bahnstrom für die Rhätische Bahn. Direkt an das Höchstspannungsnetz wurden 1159,4 GWh abgegeben. Der Rest floss in die Stromver-

sorgung der 17 Bündner Konzessionsgemeinden.

Die finanzielle Gesamtleistung betrug 61,9 Millionen Franken (Vorjahr 64,9 Mio.). Die Wasserrechtsabgaben betragen 12,9 Mio. Franken (17,01 Mio.).

Die Jahreskosten zu Lasten der Partner-Aktionäre beliefen sich auf 55,7 Millionen Franken (Vorjahr 58,7 Mio.). Entsprechend einer mittleren Produktion erhöhten sich die Energie-Gestehungskosten leicht auf 5,02 Rp./kWh (Vorjahr 4,23 Rp./kWh).

Die Produktionskosten bestehen immer noch zu 41% aus Abgaben und vertraglichen Leistungen an die öffentliche Hand. Dieser Anteil ist fast doppelt so hoch wie der schweizerischer Durchschnitt von 25%.

Anstelle der zurückgetretenen Verwaltungsräte Dr. Enzo Gatta, Eduard Klucker und Dr. Peter Wiederkehr wurden für die Amtszeit 2005 bis 2008 Raoul Albrecht (Nordostschweizerische Kraftwerke AG), Christian Hössli (Gemeindekorporation Hinterrhein) und Dr. Paolo Quaini (Edison S.p.A.) neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Leichte Ertragssteigerung der St. Galler Stadtwerke

(sg/w) Obwohl der Energieverbrauch in St. Gallen gestiegen ist, konnten die Stadtwerke (sgsw) ihr Betriebsergebnis nur um 0,4% auf 135,1 Mio. Franken steigern. Grund ist die Strompreismässigung und der Rückgang beim Wasserverbrauch, wie es in einer Mitteilung hieß. Das Betriebsergebnis ist mit 10,3 Mio. Franken zwar dop-

pelt so hoch wie budgetiert, liegt aber um 2,4 Mio. unter jenem des Vorjahrs.

Der Verbrauch ist beim Strom gegenüber dem Vorjahr um 1,6% gestiegen, beim Erdgas um 5,1% und bei der Fernwärme um 2,2%. Demgegenüber verzeichnen sie beim Wasser einen Minderverbrauch um 6,1%.

Der Gesamtertrag aus dem Verkauf von netzabhängigen Produkten und von Dienstleistungen liegt mit 135,1 Mio. Franken um 0,4% über jenem des Vorjahrs. Der Ertragszuwachs infolge gestiegenen Energieverbrauchs ist weit gehend durch Tarifermässigung bei der Elektrizität und durch den Minderertrag beim Wasser kompensiert worden.

Das Gesamtunternehmen weist ein Betriebsergebnis von 10,3 Mio Franken aus. Das sind zwar 2,4 Mio. Franken weniger als im Vorjahr, aber 5,1 Mio. Franken mehr als budgetiert. Vom Betriebsergebnis fließen mit 4,8 Mio. Franken um 0,5 Mio. mehr als im Vorjahr an den Allgemeinen Haushalt der Stadt.

Neue Messgeräte für BKW

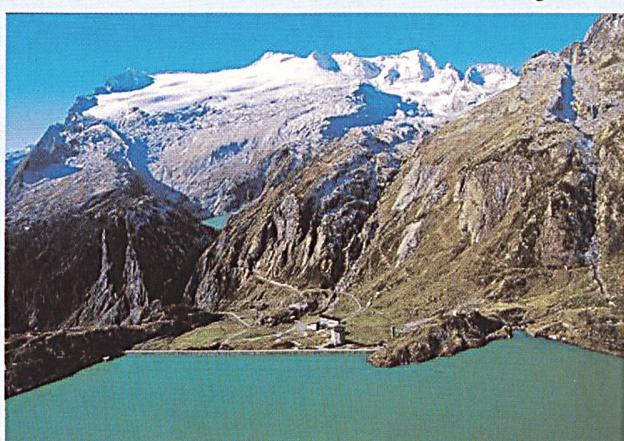
BKW Energie AG hat Ende März mit Enermet Fehrlitorf Verträge über die Bereitstellung von Messgeräten und Rundsteuerempfängern für Haushalte und Gewerbeleuten für das Lastmanagement-Geschäft abgeschlossen. Bei den Gewerbeleuten sollen neu die Messdaten per Zählerfernauslesung (Automatic Meter Reading – AMR) direkt an den zentralen Abrechnungsserver von BKW übertragen werden.

Tessiner Kraftwerke mit geringerer Produktion

Die Officine Idroelettriche di Blenio SA (Ofible) und Officine Idroelettriche di Maggia SA (Ofima), beide in Locarno, haben im vergangenen Geschäftsjahr erneut weniger Strom produziert. Grund war der wiederum trockene Sommer 2004.

Ofible musste dabei einen Produktionsrückgang von rund 20% auf 681,3 Mio. kWh hinnehmen, wie einer Mitteilung zu entnehmen war. Gleichzeitig stiegen die Kosten um 13,5% auf 43,4 Mio. Franken. Der Preis für die Kilowattstunde (kWh) legte damit um 41,4% auf 6,1 Rappen zu.

Ofima produzierte im letzten Jahr 1247,7 Mio. kWh Strom. Dieser Wert liegt 4,5% unter dem Vorjahr. Der Gewinn betrug unverändert 4,5 Mio. Franken. Das Kraftwerk investierte im 2004 rund 8,8 Mio. Fr. in Erneuerungen.



Speicherkraftwerk Robiei

Rahmenvereinbarung für eine Zusammenarbeit von EBL und IWB

(ebl) Die beiden Energieunternehmen Elektra Baselland Liestal und Industrielle Werke Basel haben am 29. März 2005 eine Rahmenvereinbarung für die Zusammenarbeit in neuen strategischen Geschäftsfeldern unterzeichnet. Diese dient insbesondere der Ausschöpfung von Synergiepotenzialen und der Förderung von zukunftsträchtigen und nachhaltigen Projekten bis zur Marktreife.

Bereits heute arbeiten die EBL und die IWB in mehreren Bereichen zusammen. Mit der vorliegenden Vereinbarung werden bestehende Kooperationen auf eine einheitliche Grundlage gestellt und neue initiiert. Ein besonders innovatives Projekt ist die Nutzung und Verwertung von Biomasse. Biogas kann als CO₂-neutraler Treibstoff für Erdgasfahrzeuge dienen, aber auch in der Strom- und Wärmeleitung eingesetzt werden. Für die Lancierung einer regionalen Biomasse-Verwertung sind gemeinsame Anschubfinanzierungen notwendig. Dazu haben EBL und IWB die BioPower Nordwestschweiz AG gegründet. Drei Anlagen in Baselland und Basel-Stadt sind in Planung; in Pratteln und Ormalingen sowie in Riehen. Das Ziel ist der Aufbau eines führenden Biomasse-Kompe-

tenzzentrums in der Nordwestschweiz. Die Anlagen in Pratteln und Ormalingen sollen im laufenden Jahr erstellt werden und Anfang 2006 den Betrieb aufnehmen.

Auch die Strom- und Wärmeleitung aus Erdwärme zählt zu den gemeinsamen Projekten der beiden Partner. Im Vordergrund stehen Technik und Vermarktung von geothermischen Anlagen, in erster Linie der Deep-Heat-Mining-Pilotanlage in Basel auf dem IWB-Werkhof in Kleinbüning, die bis 2009 ans Netz gehen soll. Das Dach für die gemeinsamen Aktivitäten ist hier die Geopower Basel AG.

Erfolgreiche Städtische Werke Winterthur

(stww) Die Städtischen Werke Winterthur (StWW) können auch für das Jahr 2004 einen erfreulichen Abschluss vorlegen. Das gute Resultat von 11,5 Mio. Franken liegt auf der Höhe des Vorjahres und ist eine Folge der in den letzten Jahren aufgebauten neuen Geschäftsfelder, der Erweiterung der Geschäftstätigkeit auf die Sulzerareale und der erzielten Einsparungen im Stromeinkauf.

Die gute wirtschaftliche Situation wird den StWW weitere Preissenkungen sowie die Finanzierung größerer Ersatzinvestitionen ohne Preiserhöhungen erlauben, wie es in einer Mitteilung hieß.



Zwischenlager Würenlingen (Bild: zwilag).

Erfolgreicher Probebetrieb für Plasmaanlage

(zwilag) Der Mitte Februar 2005 begonnene aktive Probebetrieb der Plasmaanlage im Zwischenlager Würenlingen (Zwilag) wurde Anfang April erfolgreich abgeschlossen. Damit konnte der Nachweis erbracht werden, dass die Anlage leicht radioaktive Rückstände von allen Schweizer Abfalllieferanten verarbeiten kann und auch über einen längeren Zeitraum zuverlässig funktioniert.

Das Hauptziel des Probebetriebs, die Verarbeitung von leicht radioaktiven Abfällen mit der Plasmaanlage wurde im vorgesehenen Umfang erreicht. Dabei wurden aus allen Schweizer Kernkraftwerken Abfälle in eine Glasmatrix eingeschmolzen und in Stahlbehälter eingegossen, die in endlagerfähige Fässer eingebracht wurden. Bei einzelnen Abgüssen wurden zudem Proben entnommen. Lediglich gegen Ende der Kampagne stellte sich eine Unterdruckverschlechterung in der Abgasstrecke der Anlage ein so dass die letzten 22 Fässer mit radioaktiven Rückständen, die aus Medizin, Industrie und Forschung stammten, zwar eingeschmolzen, aber nicht mehr abgegossen wurden. Der Abguss dieser Rückstände wird zu Beginn der nächsten Kampagne vorgenommen. Sobald die Anlage abgekühlt ist, wird mittels einer genauen Inspektion der Anlage die Ursache der Unterdruckverschlechterung abgeklärt und behoben. Der Betrieb der Anlage wurde von der Sicherheitsbehörde begleitet.

Weltweit erste Anlage

Beim Zwilag-Plasmaofen handelt es sich um eine Pilotanlage. Mit dieser weltweit ersten Anlage werden leicht radioaktive Abfälle mit einem Hochleistungs-Plasmabrenner bei einigen tausend Grad Celsius thermisch zersetzt oder aufgeschmolzen. Mit diesem neuen Verfahren wird ein chemisch resister, schwer auslaugbarer Abfallkörper hergestellt, der für die spätere Lagerung in geologischen Formationen über gute Eigenschaften verfügt. Darüber hinaus wird auch das Volumen verringert. Beim abgeschlossenen Probebetrieb konnte das Abfallvolumen durchschnittlich um einen Faktor sechs verkleinert werden.

Strom aus der Sonne tanken

Am 17. März 2005 weihte die AEW Energie AG in Aarau ihre erste Stromtankstelle ein. Sie befindet sich in Aarau neben dem AEW-Hochhaus. Hier können die Besitzer eines Elektromobils ihre Fahrzeuge mit Strom aus der Sonne tanken.



Jonas Moser, Projektleiter, und Peter Bühler, Vorsitzender der Geschäftsleitung AEW Energie AG, enthüllen die Stromtankstelle (Bild: wü).

Weko lässt Swissgrid mit Auflagen zu

(weko) Die Wettbewerbskommission (Weko) hat am 7. März 2005 entschieden, die Gründung der Elektrizitätsnetzgesellschaft Swissgrid AG nur mit Auflagen zuzulassen. Die Auflagen stellen sicher, dass durch das neue Unternehmen der Wettbewerb auf dem Markt für Stromversorgung verbessert wird.

Die vertiefte Prüfung der Weko im Rahmen der Zusammenschlusskontrolle ergab, dass durch dieses Vorhaben bei der Stromübertragung in den Gebieten Nordwestschweiz, Zürich-Walensee-Chur/Ems und Gotthard eine marktbeherrschende Stellung entsteht. Der Markt für Stromübertragung beinhaltet die Fortleitung von Elektrizität über Leitungen hoher Spannung. Gemäss Kartellgesetz hat die Weko einen Zusammenschluss, der eine marktbeherrschende Stellung begründet, jedoch zuzulassen, falls dadurch die Wettbewerbsverhältnisse in anderen Märkten verbessert werden und diese Verbesserung die Nachteile der marktbeherrschenden Stellung überwiegen. Vorliegend wird durch den Zusammenschluss der Wettbewerb in der Stromversorgung verbessert, da die neue Gesellschaft die Durchleitung von Elektrizität auf der Hochspannungsebene vereinfacht. Der Markt für Stromversorgung umfasst die Belieferung von Endverbrauchern mit Elektrizität.

Um sicherzustellen, dass die Verbesserung der Wettbewerbsverhältnisse bei der Stromversorgung in genügendem Ausmass eintritt, hat die Weko folgende Auflagen verfügt:

- Swissgrid ist verpflichtet, Dritten diskriminierungsfrei Zugang zu ihrem Netz zu gewähren.
- Swissgrid ist verpflichtet, ihre Netznutzungstarife und Netznutzungsbedingungen zu veröffentlichen.
- Swissgrid und die an Swissgrid beteiligten Unternehmen müssen für ihre Hochspannungsnetze eine Kostenrechnung erstellen.
- Swissgrid darf Strom weder kommerziell erzeugen, verkaufen oder handeln noch an entsprechenden Unternehmen Beteiligungen besitzen.
- Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Swissgrid dürfen nicht Organen anderer Stromunternehmen angehören.

Die ersten beiden Auflagen dienen dazu, die Stromdurchleitung zu vereinfachen. Die dritte Auflage soll eine wirkungsvolle Überwachung der Tarife der Swissgrid AG ermöglichen. Die übrigen beiden Auflagen wirken allfälligen Interessenkonflikten in-

nerhalb der Swissgrid AG entgegen. Die vertiefte Prüfung des Zusammenschlusses Swissgrid AG wurde am 20. Dezember 2004 eröffnet, nachdem die vorläufige Prüfung Anhaltspunkte für die Begründung oder Verstärkung einer marktbeherrschenden Stellung ergeben hatte.

Swisselectric setzt zum Weko-Entscheid Fragezeichen

Der Entscheid der Weko, den operativen Start der privatrechtlichen Swissgrid zuzulassen, wird von swisselectric begrüßt. Die Schaffung eines unabhängigen Netzbetreibers ist ein erster Schritt hin zu einer europäikompatiblen Regelung des Schweizer Strommarktes und setzt sowohl in der Schweiz als auch im Ausland positive Zeichen.

swissgrid
Transmission System Operator

In der Swissgrid AG vereinen die Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK), Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW), Elektrizitäts-Gesellschaft Laufengburg AG (EGL), die Aare Tessin AG für Elektrizität (Atel), BKW FMB Energie AG (BKW), Energie Ouest Suisse SA (EOS) und allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich

(EWZ) den Betrieb ihrer Hochspannungsnetze (380/220 kV). Die Übertragungsnetzgesellschaft swissgrid wird eine Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht. Sie wird in ihrer Grösse sowie Funktions- und Organisationsstruktur ausländischen TSO (Transmission-System-Operator) gleichen. Zurzeit befindet sich die Gesellschaft im Aufbau.

Mit dem Start von swissgrid werden auch die Tätigkeiten der heutigen Schweizer Netzkoordinatorin Etrans in Laufenburg übernommen.

Sonnenkraftwerk Stade de Suisse im Testbetrieb

(bkw) Die BKW FMB Energie AG nahm am 18. März 2005 den Testbetrieb des weltgrössten stadionintegrierten Sonnenkraftwerks auf dem Stade de Suisse Wankdorf Bern auf. Während der dreimonatigen Testphase werden sämtliche Komponenten der Anlage umfassenden Prüfungen unterzogen.

Die Gesellschaft Mont-Soleil und die Ingenieurschule Burgdorf nehmen im Auftrag der BKW gleichzeitig wissenschaftliche Auswertungen vor. Das Sonnenkraftwerk wird am 6. Mai 2005 offiziell eingeweiht.

Lausanne, capitale internationale des films sur l'énergie



Meinrad Eberle, président du Festival International du film sur l'énergie.

Quel est le point commun entre un spot publicitaire vantant les mérites du gaz, un reportage sur les dangers de la boussole énergétique de la Chine et la conférence d'une start-up yverdonnoise active dans le domaine des piles à combustible? Energy Film Festival a, les 16 et 17 mars passés, réuni des conférenciers de haut vol, des professionnels de la communication en matière énergétique venant de Suisse et d'Europe, et un public aussi vaste et diversifié que le sujet. La première journée a été consacrée aux conférences et aux débats dans le cadre de l'EPFL. La seconde journée, à l'EuroPlex Flon Lausanne, a été ponctuée de projections de spots, de courts-métrages et de reportages TV. Le palmarès présenté par Lolita Morena a clôturé ce festival qui fêtait sa dixième édition. Pour plus d'informations: www.energyfilmfestival.com

Atel im Markt Italien - eine Erfolgsgeschichte

(at) Atel setzte das eindrucksvolle Wachstum der vergangenen Jahre im Segment Energie fort. Der Absatz kletterte auf rund 93 TWh im traditionellen physischen Stromgeschäft und auf rund 109 TWh im Handelsgeschäft mit Standardprodukten. Für diesen Anstieg verantwortlich war insbesondere die erstmalige Vermarktung der Energie aus Edipower. Daneben trugen auch das Wachstum im europäischen Trading sowie alle anderen Regionen bei. Atel setzte über 90% der elektrischen Energie auf den internationalen Märkten und Handelsplätzen ausserhalb der Schweiz ab. Atel hat damit ihre Position als ein führendes, in ganz Europa tätiges und breit diversifiziertes Energieunternehmen ausgebaut.

Erfolgreicher Grundstein: Edipower

Stellvertretend für den Erfolg in allen Geschäftseinheiten wird im Folgenden auf den grössten Markt der Atel, also den Markt Italien, eingegangen. Das Jahr 2004 verlief in Italien ausserordentlich ereignisreich.



Antonio M. Taormina, Leiter Energie Süd-/Westeuropa, Mitglied der Geschäftsleitung Atel, präsentierte eine italienische Erfolgsgeschichte (Bild: wü).

Mit der Beteiligung an Edipower legte Atel im Jahr 2002 den Grundstein für den Erfolg. Somit fasste Atel neben dem reinen Exportgeschäft mit Italien ebenfalls als lokaler Produzent Fuss. Edipower ist für Atel seither eine Erfolgsstory. Die Erwartungen wurden bisher deutlich übertroffen. Mit Edipower stehen Atel 20 % der Energie aus insgesamt sechs thermischen Anlagen und drei Wasserkraftkomplexen zur Verfügung. Die Produktion stieg im Berichtsjahr aufgrund des weiter ausgebauten und erneuerten Kraftwerksparkes auf 25,4 TWh an. Der EBITDA und der EBIT legten gar um 42%, respektive 40% gegenüber dem Vorjahr zu. Bedingt durch die guten Ergebnisse sowie die viel versprechende Aussicht auf die kommenden Jahre ist es Edipower gelungen, sich mit den Banken auf

niedrigere Kapitalkosten und Garantien ab 2005 zu einigen. Die Zinsmarge wurde praktisch halbiert und die Garantien und Kapitaleinzahlungsverpflichtungen auf fast ein Drittel reduziert. Die geplanten weiteren Investitionen in den Ausbau und die Erneuerung der Kraftwerke können allein aus eigenen Mitteln finanziert werden. Entgegen der ursprünglichen Planung muss damit die Eigenkapitalbasis durch die Aktionäre nicht mehr zusätzlich aufgestockt werden.



Das thermische Kraftwerk Sermide in der Nähe von Mantova wurde in den letzten Jahren in ein modernes Gas-Kombi-Kraftwerk umgebaut (Bilder: atel).

Ausbau bringt Produktionssteigerung

Das Repowering-Programm verlief bisher besser als geplant. Im Kraftwerk Chivasso in der Nähe von Turin wurden im 2004 zwei effiziente und umweltfreundliche Gas-Kombi-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 1150 MW in Betrieb genommen. Ebenso konnte in Sermide bei Bologna eine zusätzliche Kapazität von 760 MW ans Netz gehen. Bereits im Jahr 2003 wurde das Kraftwerk mit einer Gas-Kombi-Anlage von 380 MW Leistung erweitert. In den nächsten Jahren wird die Kapazität aller Edipower-Kraftwerke weiter ausgebaut und erneuert. Schon in diesem Jahr wird in Piacenza eine weitere Gas-Kombi-Anlage mit 760 MW ans Netz gehen. Bis 2010 sollte Edipower dann jährlich rund 35 TWh Strom erzeugen.

Auch die beiden Gas-Kombi-Kraftwerke der Atel in Norditalien konnten termingerecht im zweiten und dritten Quartal 2004 in Betrieb genommen werden. Die Leistung dieser Kraftwerke beträgt zusammen 150 MW. Die Industriepartner nutzen die Abwärme der Anlagen. Die Effizienz und damit auch die Umweltbilanz dieser Anlagen werden dadurch zusätzlich verbessert respektive erhöht.

Tolling Agreement

Die beiden Gas-Kombi-Anlagen werden mit einem Tolling Agreement betrieben.

Ebenso trat für Edipower ein im Herbst 2003 unterzeichnetes Tolling Agreement Anfang 2004 in Kraft. Darin zeichnet jeweils der Kraftwerksbetreiber für den technischen Betrieb und die Erneuerung der Anlage verantwortlich. Die Toller übernehmen anteilmässig die Energiebewirtschaftung, das heisst, sie sind sowohl für die Brennstoffbeschaffung als auch für die Vermarktung der erzeugten Energie zuständig.

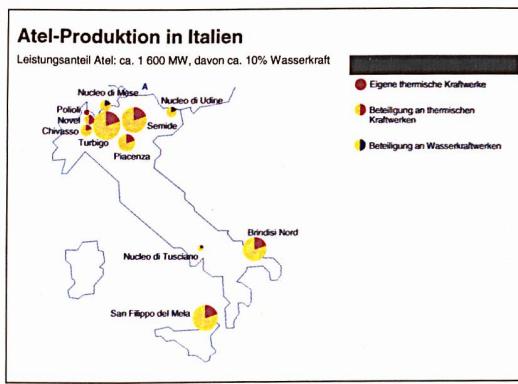
Der Toller von Atel, die Vertriebsstochter Atel Energia in Mailand, bewirtschaftet damit anteilmässig eine Kraftwerkskapazität von rund 1600 MW, mit steigender Tendenz.

Strommarkt Italien

Im Berichtsjahr wurde der europäische Strommarkt weiter geöffnet. Bis auf die Haushalte sind in Italien alle Kunden frei, können also frei entscheiden, wo sie ihre elektrische Energie beziehen. Atel Energia hat sich auf diesen Schritt vorbereitet und nutzt die aus diesem neuen Segment resultierenden Chancen optimal. Am 1. April 2004, also vor fast exakt einem Jahr, startete in Italien die Strombörsse, jedoch nur auf der Angebotsseite. Die Nachfrageseite wurde vorläufig vom Acquirente Unico übernommen. Dieser kauft die Energie für den gesamten gebundenen Markt ein. Atel Energia nahm mit ihrer Produktion aus den Edipower Kraftwerken von Anfang an erfolgreich an der Börse teil.

Erfolg mit ausgewogenen Verträgen

Ebenso gelang es Atel Energia, basierend auf den von ihr bewirtschafteten Kapazitäten, ein ausgewogenes Absatzportfolio aus lang-, mittel- und kurzfristigen Vertragslaufzeiten aufzubauen. So traten 2004 zwei wichtige Langfristverträge mit italienischen Versorgern in



Produktionsanlagen in Italien mit Beteiligung Atel.

Kraft. Die durch die Brennstoffbewirtschaftung der Kraftwerke entstehenden Risiken aufgrund der stark volatilen Brennstoffpreise konnten daneben durch geschickte Gestaltung der Verträge abgedeckt werden.

Strategischer Erfolg

Neben der erfolgreichen Ausdehnung der Eigenproduktion war Atel auch im Jahr 2004 der grösste Schweizer Stromexporteur nach Italien. Das gute Geschäftsergebnis von Atel widerspiegelt nicht zuletzt auch die optimale Bewirtschaftung und Ausnutzung der Transportkapazitäten.

Per 1. Januar 2005 wurde die Strombörse in Italien auch auf der Nachfrageseite geöffnet. Atel wird die sich daraus ergebenen Möglichkeiten als Stromhändlerin mit langjähriger Erfahrung aktiv angehen. Vor dem Hintergrund eines sich weiter liberalisierenden Gasmarktes in Italien wird die Gasbeschaffung zunehmend zu einem Erfolgsfaktor. Die Atel wird ihre Brennstoffkompetenz daher weiter ausbauen. Bereits heute ist Atel Trading vom Hauptsitz in Olten aus an den internationalen Brennstoffmärkten aktiv. Schliesslich wird die Vertriebsstruktur in Italien für eine umfassende Marktbearbeitung weiter ausgebaut.

Atel hat ihre Strategie in Italien erfolgreich umgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit ihren italienischen Partnern erworb Atel in den letzten Jahren eine staatliche Kapazität an wettbewerbsfähiger Produktion. Die Erfolgsausweise können sich sehen lassen, nicht zuletzt bedingt durch eine hohe Wertschöpfungskette mit eigener Produktion, einem engmaschigen Vertriebsnetz und der aktiven Teilnahme am italienischen Energiehandel. Schliesslich konnte Atel ihre Stellung als grösster Schweizer Exporteur von elektrischer Energie nach Italien halten und effizient bewirtschaften.

Aargauer Verwaltungsgericht weist Alstom-Begehr ab

(egl) Das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau ist nicht auf die von der Badener Alstom gegen die Axpo Holding AG sowie die EGL eingereichte Beschwerde bezüglich der Auftragsvergabe für Kraftwerke in Italien eingetreten und hat sämtliche Begehren von Alstom abgewiesen. Das Verwaltungsgericht erklärte sich in dieser Angelegenheit als nicht zuständig. Es folgte damit der Argumentation von EGL und Axpo Holding AG, dass eine Auftragsvergabe für Projekte von italienischen Gesellschaften in Italien nicht den Schweizer Gerichten zur Beurteilung unterbreitet werden kann.

Die Beschwerde wurde von Alstom eingereicht, nachdem der Verwaltungsrat der Axpo Holding AG am 21. Januar 2005 beschlossen hatte, ihrer Tochtergesellschaft EGL für ihr weiteres Vorgehen keine Weisungen aufzuerlegen.

EGL will Produktion in Italien ausbauen

Die EGL plant bis zum Jahre 2008, über lokale Beteiligungsgesellschaften zusammen mit Dritten, in Italien Produktionskapazitäten für rund 3200 MW aufzubauen. Einen Teil von voraussichtlich 2000 MW der Stromproduktion wird von der EGL bezo gen werden. Ein erstes Gaskombikraftwerk (Sparanise, nördlich von Neapel, 760 MW) ist im Bau. Der Werk-, Service- und Unterhaltsvertrag für dieses Kraftwerk (schlüssigefertiges Kraftwerk, inkl. Service und Unterhalt) wurde, nach einer internationalen Ausschreibung gemäss den EU Regeln, an die Firma Ansaldo vergeben. Für die weiteren Kraftwerksprojekte in Südalien ist geplant, die Synergien für Realisation, Service und Unterhalt zu nutzen und somit keine Neuau sschreibung durchzuführen.

Le canton de Vaud veut réinstaurer le monopole d'électricité

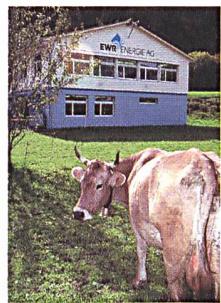
(enfc) Le Grand conseil du canton de Vaud a décidé de fermer son marché de l'électricité. Le décret instaurant le monopole resterait en vigueur jusqu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle loi fédérale sur l'électricité qui est actuellement traitée par les Chambres fédérales – avec possibilité de renouvellement au cas où le peuple suisse devait rejeter, en votation, l'ouverture du marché de l'électricité.

Le Grand conseil vaudois veut en outre obliger les distributeurs d'électricité de racheter la production d'électricité de sources renouvelables qui provient de leur territoire de desserte, sous peine de perdre la concession.

Unterwerk Meiringen wird ausgebaut

(ewr) Die EWR Energie AG erneuert und baut ihre Unterstation in Meiringen aus. Mit den Erneuerungsarbeiten, die am 18. März 2005 in Angriff genommen wurde, trägt EWR Energie AG sowohl der steigenden Stromnachfrage in ihrem Versorgungsgebiete als auch den heute gelgenden Betriebs- und Sicherheitsvorschriften Rechnung. Die alte Anlage funktioniert teilweise noch mit Bestandteilen, die seit über hundert Jahren ihren Dienst erweisen.

Im Rahmen der Erneuerungsarbeiten ist der Bau eines neuen Gebäudes und die Montage von zwei neuen Transformatoren vorgesehen. Diese Transformatoren erlauben einen späteren Wechsel der Spannungsebene von 12 Kilovolt (kV) des heutigen EWR-Netzes auf 16 kV, wie sie bei den benachbarten Netzen besteht. Die Fertigstellung des neuen Gebäudes ist auf November 2005 und die Inbetriebsetzung der neuen Anlage auf den Sommer 2006 vorgesehen. Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf rund 6 Mio. Franken.



Idylle rund um das EWR in Meiringen (Bild: ewr).

EW Tamins übernimmt Solaranlage

Der Bund will die Pilot-Solaranlage an der A13 bei Domat/Ems nicht mehr und verkauft sie dem EW Tamins. Die neue Eigentümerin muss für die Instandstellung, es wurden Panels gestohlen, rund 400 000 Franken aufwenden.



A13 bei Domat/Ems.

Trinkwasserkraftwerk Mettental-Sachseln

Mit 920 Metern weist das Trinkwasserkraftwerk die grösste Fallhöhe in seiner Kategorie auf. Das Bauwerk wurde in sehr kurzer Zeit realisiert und speist seit dem März umweltfreundlichen Strom ins Netz des EW Obwalden. Wegen seines Demonstrationscharakters wurde das Projekt vom Bundesamt für Energie mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Am Samstag, 14. Mai, von 9.30 bis 16 Uhr führt die Wasserversorgung Sachseln Dorf und Umkreis beim Reservoir Obflue einen «Tag der offenen Tür» durch. Nähere Informationen unter www.sachseln.ch (> Verwaltung > Wasserversorgung) oder unter www.iteco.ch.

AEK-Gruppe weiterhin auf Erfolgskurs

(aek). Mit einem Umsatzsprung über die 200-Millionen-Grenze und einer energischen Ausrichtung auf neue Tätigkeiten blickt die Solothurner AEK-Gruppe optimistisch in die Zukunft. Solide Erträge aus dem Stromgeschäft, die erfolgreich wirkenden Beteiligungsgesellschaften AEK Elektro AG, Indumo Engineering & Software AG, Arnold AG und die auf ihr erstes Betriebsjahr zurückblickende AEK Pellet AG begründen diesen Erfolg.

Die AEK-Gruppe erzielte im vergangenen Jahr das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Die konsolidierte Gesamtleistung überstieg mit 207,7 Mio. Franken (Vorjahr 191,2 Mio. Franken) erstmals die 200-Millionen-Grenze. Bei einem Betriebsaufwand von 200,6 Mio. Franken (185,2) erzielte die Gruppe einen Cashflow von 21,6 Mio. Franken (18,9) und weist einen leicht höheren Jahresgewinn von 5,9 Mio. Franken (5,1) aus. Der deutliche Umsatzzuwachs ist in erster Linie auf höhere Erträge der Beteiligungsgesellschaften sowie auf Mehrverkäufe von Elektrizität zurückzuführen.

Stromgeschäft als solides Fundament

Für die AEK-Gruppe bleibt das Stromgeschäft damit das solide Fundament für die gesamte Gruppentätigkeit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verkaufte die AEK Energie AG 1406 Mio. Kilowattstunden Strom (Vorjahr 1355 kWh) und erzielte einen Umsatz von 152,4 Mio. Franken (Vorjahr 146,9 Mio. Franken). Trotz weiter angespannter Konjunktur nahm der Energieabsatz im Vergleich zum Vorjahr um 51 Mio. kWh oder 3,7% auf 1405,7 Mio. kWh zu.

Mit 701,3 Mio. (+5,8%) Kilowattstunden bilden die Grosskunden weiterhin die grösste Gruppe; sie nimmt rund die Hälfte des AEK-Stroms ab.

Zweitgrösste Kundengruppe sind die Vertriebspartner mit 300,9 (+1,1%) Mio. kWh., gefolgt von den Privathaushalten und dem Gewerbe mit 236,8 (+2,2%) Mio. kWh sowie den KMU mit 139,5 (+7,2%) Mio. kWh. In diesen drei Segmenten trägt die «1to1 energy»-Allianz erste Früchte.

AEK Pellet AG gut gestartet

Ende 2003 konnte das Team der AEK Pellet AG die Montage der Produktionsanlage in Balsthal abschliessen und Anfang 2004 die Produktion starten. Schon nach kurzer Zeit ist es gelungen, Holzpellets in hoher Qualität zu erzeugen. In Balsthal quellen stündlich bis zu 8 Tonnen Holzpellets aus den Pressen, was im Zweischicht-

betrieb eine Jahreskapazität von 30 000 Tonnen erlaubt. Im Berichtsjahr musste wegen der Kundenforderungen an die Konfektionierung die Absackanlage auf neu 90 Tonnen pro Tag ausgebaut werden.

«Contracting» und «AEK Pellet AG» unter neuer Führung

Deutlich verstärken wird die AEK ihr Engagement in den Bereichen Contracting und Pellets. Ab 1. Juni wird Walter Wirth, Geschäftsführer der AEK Elektro AG, auch mit dem Ausbau des Contractings und der Geschäftsführung der AEK Pellet AG betraut; ab dann ist Wirth Mitglied der Geschäftsleitung der AEK Energie AG.



Walter Wirth
(Bild: aek)

Jahresgewinn der IBAarau über Erwartungen

(iba) Mit 11,6 Millionen Franken liegt der Jahresgewinn 2004 der IBAarau-Gruppe über den Erwartungen. Das aufgrund von Wertschriftenerträgen und einem Beteiligungsverkauf erzielte Spitzenresultat von 2003 wurde indes nicht mehr erreicht.

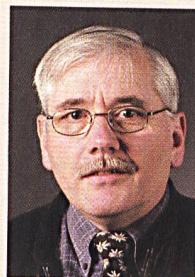
Das Betriebsergebnis 2004 der IBAarau-Gruppe vor Steuern und Zinsen (EBIT) liegt laut IBAarau mit 15,7 Millionen Franken über den Erwartungen. Dies nachdem bereits 2003 mit 15,7 Millionen Franken ein sehr gutes Resultat erzielt worden war. Umsatzmäßig legte die Gruppe um 1,6 Millionen auf 117,5 Millionen Franken zu.

Mehr Strom, weniger Umsatz

Der Stromabsatz erhöhte sich 2004 um 2% auf 481,2 Gigawattstunden. Infolge der Preissenkungen ist aber der Nettoerlös im Stromgeschäft um 1,2% auf 62 Millionen Franken gesunken. Der Mehrabsatz, Einkaufsoptimierungen und ein straffes Kostenmanagement ließen bei der IBAarau Strom AG trotz gesunkenen Strompreisen ein ansprechendes Ergebnis, über den Erwartungen und dem Vorjahr, zu.

Der Verwaltungsrat der IBAarau AG beantragt der Generalversammlung vom 25. Mai 2005 eine Erhöhung der Dividendenausschüttung von 1,5 Millionen Franken auf 2,37 Millionen Franken, was 7,9% vom Aktienkapital entspricht.

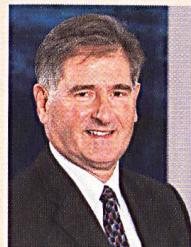
Ulrich Bucher löst Martin Gabi als VR-Präsident der AEK ab



Ulrich Bucher.

(aek) Martin Gabi ist als Präsident des AEK-Verwaltungsrates an der Generalversammlung vom 29. April zurückgetreten. Als neuen Präsidenten hat der Verwaltungsrat an seiner Sitzung vom 23. März 2005 das bisherige VR-Mitglied Ulrich Bucher (56) gewählt. Martin Gabi trat 1963 in die AEK ein und wurde 1979 Nachfolger von Urs Viktor Büttikofer als Direktor der AEK. In dieser Funktion gestaltete Martin Gabi während der insgesamt 42 Jahre seines Wirkens nicht nur die AEK Energie AG zu einem modernen und in Teilen überregional bedeutenden Unternehmen; in seine Verantwortung fiel auch der Kauf der Arnold AG, der konsequente Ausbau der AEK Elektro AG sowie die Gründung und der Betrieb der Energie Biberist AG (EBAG). Martin Gabi trat in einer energiepolitisch bewegten Zeitspanne auch national in Erscheinung. So war er Gründungspräsident der nationalen «Kommission für Rationelle Elektrizitätsanwendung» (KRE) und Verwaltungsratspräsident der Infel Zürich. Der heute 68-jährige Martin Gabi will sich in Zukunft bewusst seinem «aktiven Ruhestand» zuwenden.

Der bekannte Zuchwiler Politiker Ulrich Bucher – er ist seit insgesamt während 16 Jahren Mitglied des Solothurner Kantonsrates und stand der Einwohnergemeinde Zuchwil bis 2001 während 13 Jahren als Gemeindepräsident vor – ist seit 1993 Mitglied des AEK-Verwaltungsrates.



Martin Gabi wechselt nach über 40 Jahren AEK, davon 26 Jahre in der Führung, in den aktiven Ruhestand.

ewz reitet weiterhin auf der Erfolgswelle

(ibstz/w) Erfreuliche Geschäftsergebnisse bei ewz (Elektrizitätswerke der Stadt Zürich). Der Gesamtertrag ist gegenüber 2003 um 35 Mio. Franken gestiegen und liegt bei 634 Mio. Franken. 58,8 Mio. Franken liefert das ewz an die Stadtkasse ab; das sind 3,6 Mio. Franken mehr als im Vorjahr. Nach wie vor können auch die Kundinnen und Kunden vom guten Ergebnis profitieren, denn sie erhalten auf ihren Energiekosten einen Bonus von 16%, bei Ökostrom sogar von 30%. Der neue Tarif, der diese vorübergehende Massnahme ablösen soll, wird in den Kommissionen vorberaten. Erneut erhöht hat sich beim ewz die Nachfrage nach Ökostrom, insbesondere bei den Geschäftskunden. Diese haben gegenüber dem Vorjahr um 180% zugelegt.

Stromverbrauch der Stadt Bern leicht gestiegen

(ewb) Energie Wasser Bern hat im vergangenen Jahr Umsatz und Betriebsgewinn leicht gesteigert. An die Stadt Bern als Eigentümerin lieferte das Energieversorgungsunternehmen 31 Millionen Franken ab, 5% mehr als im Vorjahr. Auffällig ist vor allem der erneut deutlich gewachsene Erdgasabsatz.

Mit den vier Sparten Elektrizität, Gas, Wasser und Kehrichtverwertung/Fernwärme hat Energie Wasser Bern 2004 insgesamt 364 Mio. Franken Umsatz erzielt, knapp 4% mehr als im Vorjahr. Der ordentliche Betriebsgewinn nahm ebenfalls um 4% auf 57 Mio. Franken zu. Die Gewinnablieferung an die Stadt Bern fiel mit 31 Mio. Franken gegenüber 2003 um 5% höher aus. Zu diesem guten Ergebnis hat auch die Sparte Gas beigetragen. Mit 1300 Gigawattstunden (GWh) nahm der Gasabsatz nochmals um 6% zu, nachdem bereits 2003 eine deutliche Steigerung zu verzeichnen war. Zurückzuführen ist diese erneute Zunahme auf den Anschluss neuer Liegenschaften ans Erdgasnetz und auf den gestiegenen Absatz von Prozessgas. Zudem war der Erdgasbedarf bei der FernwärmeverSORGUNG grösser als im Vorjahr.

Stromverbrauch leicht gestiegen

Der Stromverbrauch in Bern betrug im letzten Jahr 1021 GWh und nahm somit um 1,6% zu. Die verwertete Kehrichtmenge erhöhte sich 2004 um 1% auf 108 810 Tonnen; der Fernwärmeabsatz stieg im gleichen Rahmen auf 252 GWh. Um 2,5% schliesslich nahm die gewonnene Menge Wasser zu und betrug rund 20 Millionen Kubikmeter.

Einweihung Unterwerk Baden

(aew) Am 7. April 2005 wurde das 110-kV-Unterwerk Baden-Römerstrasse feierlich eingeweiht. Nach einer Planungszeit von zehn Jahren und einer Bauzeit von vier Jahren fand ein grosses Projekt seinen Abschluss. Das Unterwerk wurde gemeinsam durch die NOK Baden, die AEW Energie AG Aarau und die Regionalwerke AG Baden realisiert und kostete rund 10 Mio. Franken.

Diese Investition wurde für die Errichtung des Gebäudes inklusive Haustechnik, die elektrotechnischen Anlagen, den Bau und Umverlegung von 16 kV-Leitungen, die Spannungsumstellung von 8 kV auf 16 kV in Dättwil und den Rückbau von Altanlagen aufgebracht. Die neu erstellten Anlagen der NOK und AEW Energie AG sind auf eine Spannung von 110 kV vorbereitet. So kann die Spannungsumstellung des Gebietes Dättwil im Jahr 2011 auf 110 kV unproblematisch gelöst werden.

Energiedienst Holding AG erhöht Dividende

(ed) Am 18. März 2005 fand unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten Hans Kuntzemüller die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG statt.

Nach Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2004 beschloss die Generalversammlung, auf das Aktienkapital von 126 Millionen Franken für das Geschäftsjahr 2004 eine Dividende von Fr. 10.– pro Aktie (Vorjahr: Fr. 8.– pro Aktie) zum Nennwert von Fr. 50.– auszuschütten.

Der Verwaltungsrat wurde auf eine Amtsduer von drei Jahren neu gewählt. Diesem Gremium gehören nunmehr Dr. Markus Altwegg, Michael Baumgärtner, Dr. Bernhard Beck, Dr. Wolfgang Bruder, Dr. Dominique D. Candrian, René Dirren, Peter Everts, Prof. Dr.-Ing. Thomas Hartkopf, Hans Kuntzemüller (VR-Präsident) und Pierre Lederer an.

Les SIG augmentent leur participation dans Swisspower

Les Services industriels de Genève (SIG) augmentent leur participation dans le capital de Swisspower de 4,62% à 22,76%. L'entreprise genevoise de droit public sera aussi représentée au conseil d'administration, indique-t-elle mercredi dans un communiqué.



Electrobroc

Un nouvel espace sur les énergies renouvelables à Electrobroc

(eef) Le centre d'information sur l'énergie Electrobroc propose pour sa réouverture au public un nouvel espace consacré aux changements climatiques et aux énergies renouvelables.

Le centre d'information sur l'énergie des Entreprises Electriques Fribourgeoises (EEF), Electrobroc, accueille les visiteurs à Broc, du lundi au samedi dès la mi-mars 2005. Réservation: 026 921 15 37

«Achtung Hochwasser – bitte Flussbett verlassen!»

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit nehmen die Freizeitaktivitäten in den Gewässern erfahrungsgemäss wieder stark zu. Mit einem Flugblatt machen die Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK) auf die neue Warnanlage am alten Aarelauf beim Kraftwerk Wildegg-Brugg aufmerksam.

Vorsicht am Aareufer!



Bei Hochwasser oder beim Betrieb der Wehranlage kann das Wasser im natürlichen Aarebett zwischen Villnachern und Brugg plötzlich ansteigen.

Fischer und Touristen, die sich am Flussufer, Kiesstrand oder auf den Aare-Inseln aufhalten, können auch bei schönem Wetter durch den schnellen Anstieg des Wasserspiegels überrascht werden.

Zusammenfassung: Bitte achten Sie deshalb darauf, immer einen sicheren Rückweg zu haben.



Zu Ihrer Sicherheit:

Unbedingt Warnschilder sowie die Signale und Sprachdurchsagen der akustischen Warnanlage beachten!



Nordostschweizerische Kraftwerke AG

Ein Unternehmen der B&P

Das StromVG und das parlamentarische Verfahren

Stossrichtungen im Schweizerischen Elektrizitätsmarkt

Die gesetzliche Neugestaltung des Schweizerischen Elektrizitätsmarktes geht in die entscheidende Phase. Einerseits hat das Bundesgericht mit seinem Urteil vom 17. Juni 2003 im Fall FEW den Schweizerischen Strommarkt gestützt auf das Kartellgesetz, wenn auch nur einzelfallweise und vorbehältlich einzelner kantonalrechtlicher Monopole, rechtlich geöffnet. Mit diesem Entscheid kann zwar der Netzzugang erzwungen werden, die entsprechende Durchleitungsschädigung ist jedoch zu verhandeln («verhandelter Netzzugang»).

Damit wurde die Strombranche abrupt unter ein mit der Gesetzesrevision vom 1. April 2004 erheblich verschärftes kartellrechtliches Regime gestellt. Die entsprechenden gesetzlichen Übergangsbestimmungen hielten die Branche innert Jahresfrist an, ihre Verträge auf allfällige bestehende Wettbewerbsbeschränkungen zu durchleuchten und auszumerzen. Aufgrund dieser Tatsache war die kartellrechtliche Öffnung des Strommarktes in den letzten Ausgaben häufig Thema an dieser Stelle und wird uns auch in Zukunft weiter beschäftigen.

Andererseits sind parallel zur kartellrechtlichen Entwicklung nach dem EMG-Nein vom 22. September 2002 sowie der Strommarkttöpfung in der EU erneut Bestrebungen im Gange, den Strommarkt spezialgesetzlich umfassend zu regeln. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat am 3. Dezember 2004 eine entsprechende Vorlage (Stromversorgungsgesetz, StromVG) zu Handen der parlamentarischen Beratung verabschiedet. Mit der Verabschiebung des Entwurfes des Bundesrates an das Parlament ist das StromVG/EleG ins parlamentarische Verfahren eingetreten. Das parlamentarische Verfahren ist im Gesetzgebungsprozess eines der wichtigsten Stadien, geht es doch darum, die vom Bundesrat und der Verwaltung erarbeiteten Erlassentwürfe der Bundesversammlung zur Beratung und zur Bechlussfassung vorzulegen. Grund genug also, an dieser Stelle den Blick auf diesen für die Strombranche nicht weniger bedeutenden Schauplatz zu richten.

Die Förderung (neuer) erneuerbarer Energien als weiterer politischer Fokus

In der parlamentarischen Verfahrensphase zeigt sich erstmals im Gesetzge-

bungsprozess die tatsächliche politische Tragweite eines Erlassentwurfes. Ausgangsdokument ist dabei der Gesetzesentwurf, im vorliegenden Fall also das StromVG. Dieser Entwurf wird innerhalb der parlamentarischen Phase mindestens viermal beraten, und zwar in den vorberatenden Kommissionen des National- und Ständerates und jeweils anschliessend in den beiden Plenarversammlungen der beiden Räte.

Die Kommissionen berichten ihrem Rat über die ihnen zugewiesenen Vorlagen und Aufträge und stellen Antrag an die jeweilige Plenarversammlung. Diese Vorberatung der Entwürfe wird je nach Arbeitsbereich der entsprechenden Kommission zugewiesen. Für den Entwurf StromVG ist die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) des Nationalrates zuständig, die ihre Tätigkeit am 10./11. Januar 2005 aufgenommen hat. Die Vorberatung erfolgte gemäss Plan UREK in vier Sitzungen. Das letzte Treffen wurde auf Ende April (25./26.) bzw. spätestens am 9./10. Mai 2005 terminiert. Die UREK hat das StromVG zu Ende beraten. Die Beratung des Elektrizitätsgesetzes und des Energiegesetzes erfolgte in der Sitzung vom 25./26. April.

Mit dem Eintritt ins parlamentarische Verfahren hat sich auch der thematische Schwerpunkt in der politischen Diskussion und im Lobbying verlagert. Standen bis anhin vor allem Fragen der Marktordnung, zur allfälligen Etappierung und der Versorgungssicherheit im Zentrum, geht es bis Mitte Mai 2005 hauptsächlich um den Einbezug und die Förderung der (neuen) erneuerbaren Energien. Diese Thematik gestaltet sich als weitere politische Knacknuss auf dem Weg zu einer spezialgesetzlichen Regelung und ist wohl auch entscheidend für die breite politische Akzeptanz der gesamten Vorlage. Ist diese Beratung abgeschlossen, berichtet die Kommission dem Rat (vorliegend dem Nationalrat) über ihre Verhandlungen und die Anträge. Die Beratungen im Nationalrat sind für die Sommersession vom 30. Mai bis 17. Juni geplant. In dieser findet die Detailberatung statt, wobei jedes Ratsmitglied wiederum Anträge stellen kann. Spätestens dann werden die parteipolitischen Absichten verdeutlicht. Erst nach Abschluss dieser Detailberatung und der Gesamtabstimmung geht die Vorlage vom Erstrat (hier Nationalrat) an den Zweitrat (Ständerat). Hier wiederholt sich das soeben beschriebene Verfahren analog.

Weicht der Beschluss des Zweitrates vom Erstrat ab, tritt das Geschäft in das Differenzbereinigungsverfahren ein. Differenzbereinigung deswegen, weil das Geschäft wieder an den Erstrat zurückgeht, wobei nur noch die Differenzen behandelt werden. Auch hier sind die Kommissionen wiederum einbezogen und wirken koordinierend. Das oben beschriebene Verfahren spielt sich in diesem Fall noch einmal ab. Besteht auch nach diesen Beratungsprozessen nach wie vor Differenzen, wird das Geschäft der Einigungskonferenz unterbreitet. Die vorberatenden Kommissionen beider Räte entsenden dabei je 13 Mitglieder in die sog. Einigungskonferenz. Findet die Konferenz keine Lösung, ist die gesamte Vorlage gescheitert. Kommt hingegen eine Einigung zustande, geht dieser Vorschlag an die beiden Räte. Lehnt der Erstrat diese Vorlage ab, ist sie gescheitert. Andernfalls wird die Schlussabstimmung durchgeführt. Erst die Schlussabstimmung stellt den verbindlichen Beschluss der beiden Räte dar. Im Anschluss folgt die Schlussredaktion des Erlasses. Danach erfolgt die Veröffentlichung im Bundesblatt. Nun steht dem Erlass noch die Hürde des Referendums bevor. Wird das Referendum innerhalb der Referendumsfrist von hundert Tagen nicht ergriffen, kann das Gesetz in Kraft treten.

Wie weiter?

Der spezialgesetzliche Weg ist also in eine spannende Phase eingetreten, und es gilt noch so manche Hürde erfolgreich zu überwinden. Mit dem Inkrafttreten ist daher – vorbehältlich des Referendums – frühestens im Jahre 2007 zu rechnen. Sollte diese Vorlage wie das EMG im Jahre 2002 in einer Volksabstimmung ebenfalls scheitern, so würden bis auf weiteres die wettbewerbsrechtlichen Bestimmungen für die Branche relevant bleiben. Die Branche wäre dadurch gezwungen, mittels Branchenempfehlungen und ohne einheitliche Rahmenbedingungen weiterhin den kartellrechtlich unsicheren Weg zu beschreiten.



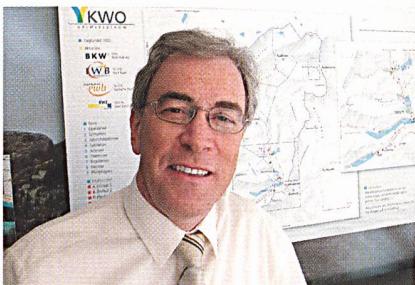
*Hansueli Bircher,
lic. iur/LL.M.,
Leiter Politik/
Public Affairs und
Recht VSE/AES*

Neues Mitglied in der KWO-Geschäftsleitung

(kwo) Mit dem grossen Investitionsvorhaben KWO plus sowie der Diversifikation in die Bereiche Turbinenfabrikation und Tourismus steht das Unternehmen KWO in einer dynamischen Entwicklung. Deshalb wurde die Geschäftleitung verstärkt.

Anfang April 2005 ist die Geschäftsleitung der Kraftwerke Oberhasli in Innertkirchen (KWO) auf vier Mitglieder erweitert worden. Neu wird Dr. Thomas Aschwanden, dipl. El-Ing. ETHZ als Vizedirektor sämtliche Ressorts im Bereich Projektierung und Bau leiten.

Die übrigen Führungsbereiche sind wie folgt zugeteilt: Direktor Gianni Biasiutti führt die Kommunikation inkl. den Tourismus, Wilhelm Regez die Stromproduktion



Dr. Thomas Aschwanden, neues Geschäftsleitungsmitglied und Vizedirektor bei der KWO

sowie die Turbinenfabrikation und Christoph Jost den Bereich Dienste und Rechnungswesen.

Thomas Aschwanden ist 53 Jahre alt und stammt aus dem Kanton Uri. Nach seinem Doktorat im Fachbereich der Hochspannungs-Isolationstechnik an der ETH folgten Forschungstätigkeiten in der Schweiz und in den USA. Danach bekleidete er verschiedene Führungsfunktionen in der Elektrizitätsbranche, zuletzt als Leiter der Geschäftseinheit Netze bei der BKW Energie AG in Bern.

Conrad wird neuer Direktor der KHR Thusis

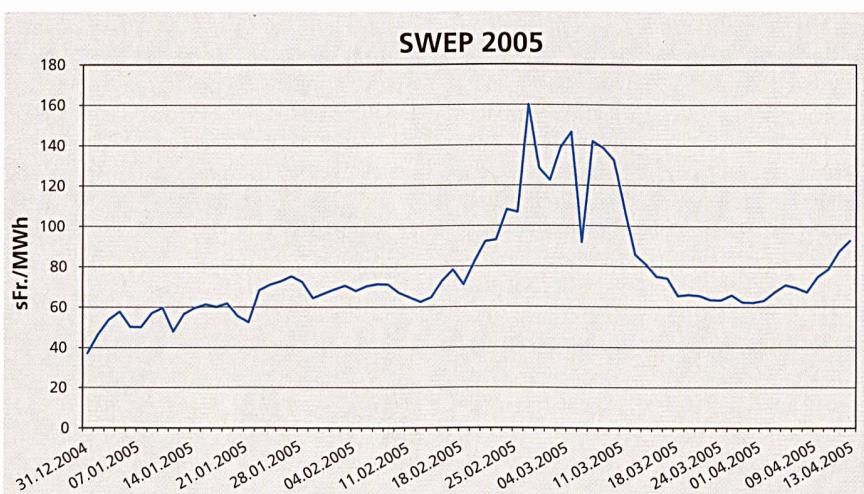
(khr) Der Verwaltungsrat der Kraftwerke Hinterrhein AG, Thusis, hat am Freitag, 18. März, den derzeitigen Betriebsleiter und Ressortchef Elektrische Anlagen Guido Conrad zum neuen geschäftsführenden Direktor gewählt. Der 41-Jährige wird am 1. Oktober die Nachfolge von Arnold Plüss übernehmen. Plüss geht Ende September 2005, zum Abschluss des laufenden Geschäftsjahres, in Pension.



Guido Conrad (Bild KHR)

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Spothandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Engadiner Kraftwerke

(ekw) An Stelle des zurückgetretenen Verwaltungsratsmitglieds Dr. Stefan Breu, Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), wählte die Generalversammlung am 11. März Herbert Niklaus, Mitglied der Geschäftsleitung der Atel, neu in den Verwaltungsrat.



Wechsel im VR der SN Energie

(sn) Alt Stadtrat Marcel Fischer ist aus dem Verwaltungsrat der SN Energie AG, St. Gallen und Schwanden ausgetreten. Als sein Nachfolger wurde Peter Fuchs, Stadtrat von Rorschach, gewählt.



Schweizer Börse rügt EGL

(a) Die Schweizer Börse SWX hat letzten August die Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg (EGL) in Dietikon gerügt, weil die Jahresrechnung 2002/2003 in mehreren Punkten nicht den Vorschriften des Rechnungslegungsstandards IFRS entsprach. EGL nahm inzwischen die Berichterstattung IFRS-konform vor.



Electro-Industriel SA neu unter Atel-Dach

(atel) Die Atel-Installationstechnik-Gruppe (AIT) baut ihre Position im unteren Wallis aus. Am 18. März 2005 hat sie die Firma Electro-Industriel, SA in Martigny übernommen.



Neue CKW-Einheitsnamenaktie an der SWX

(ckw) Nach erfolgten Vorbereitungsarbeiten – eine Nennwertherabsetzung und die Einführung einer Einheitsnamenaktie – wurde am 12. April 2005 die neue CKW-Einheitsnamenaktie erstmals am Hauptsegment der SWX Swiss Exchange gehandelt.